

# Schwungvolle Ornamentik und humorvolle Comiczeichnungen

Sieben Künstler zeigen im Glashaus die arabische Vielfalt

**DERNEBURG.** „Tashkil“ bedeutet im Arabischen Vielfalt und ist der Titel der Ausstellung im Glashaus mit sieben Künstlern aus den Ländern des Vorderen Orients, die vom Verein „European Artists“ nach Deutschland eingeladen worden sind. Das verbindende Merkmal fast aller ausgestellten Arbeiten ist die Betonung der Fläche und des Ornaments, ganz im Gegensatz zur klassischen europäischen Malerei, die mit der Renaissance die Perspektive in das Bild geholt hat.

Die einzige Künstlerin, die aus diesem Reigen ausscheidet, ist die Israelin Varda Breger. Ihre fein modellierten Tierkörper bleiben fragmentarisch, zerbrechlich, und die Farben verlaufen quer durch das Bild. Die Tierkörper scheinen sich aufzulösen und zerstören so den Eindruck einer Idylle, die sich bei der Darstellung des Schönen nur zu oft einstellt und den Blick auf die Wirklichkeit verstellt.

Thuraya Al-Baqсами aus Kuwait stellt die Frau in den Mittelpunkt ihrer Arbeiten. Ein Triptychon zeigt in der Mitte das Profil eines Gesichts, dessen Züge sich auf der daneben liegenden Fläche in Ornamente verwandeln. Rechts und links ist das Porträt von dreigeteilten Bildern umrahmt, bei denen schwungvoll gemalte Schriftzeichen durch die scharf getrennten Bildbereiche laufen und die Bildeinheit herstellen.

Die Arbeiten von Avesta Bahaiden aus Kurdistan bleiben rätselhaft. Seine Figuren auf monotonem Grund ähneln archaischen Spuren oder unbekannteren Insekten, die sich verpuppen. In den Bildern fehlen Raum und Zeit, der Ton scheint abgestellt, und sie erinnern an unaussprechbare Träume. Was bleibt, ist ein Gefühl der Fremde, das ganz nah ist.

Ola Hejazi aus Saudi-Arabien kommt



Zaki Al-Maboren vor dem Bild „Spring of Man“ von Thuraya Al-Baqсами.

Foto: Ganzkrow

dagegen mit viel Humor daher. Ihre naiven, plakativen Bilder ähneln Comics und Kinderzeichnungen. Hier wird die Zeichnung zur universalen Bildsprache, die über alle Grenzen hinaus verbindet und deutlich macht, worum es eigentlich geht: um die Fragen von Freiheit, Liebe, Gemeinsamkeit und Anerkennung.

Ahmed Rgaber Sakr aus Ägypten zeigt dagegen monumentale, fast heilige Bilder. Aus vergoldeter Wellpappe formen sich einfache geometrische Körper. In dem tiefen Blau des Universums erscheint eine Milchstraße wie ein Kopf, in deren Mittelpunkt der Halbmond wie ein großes, schiefes Grinsen steht. Einheit und Vielfalt und das alles miteinander Verbindende sind die Botschaften dieser Arbeiten.

Viel irdischer sind die Bilder von Yasemin Yilmaz aus der Türkei. Ihre hochkantigen Gemälde sind dunkel, grau, schmutzig und zeigen schwarzen Nebel

und namenlose Hochhäuser. Auf den grauen Wolken steht das Wort FLY wie ein Graffiti und daneben eine stilisierte Hand mit dem O.K.-Zeichen. Aber hier ist nichts okay, denn Yasemin Yilmaz verschönt in ihren Bildern nichts, sie zeigt eine urbane Gesellschaft, die so nicht mehr zu retten ist.

Zaki Al Maboren aus dem Sudan begrüßt in seinen Bildern das Licht. Tief leuchtende Farben bestimmen seine Gemälde, die durch viele Schichten hindurch eine atemberaubende Lebendigkeit präsentieren. Seine Bilder sind Oasen der Schönheit voller Kraft und Ruhe. Wenn Zaki Al Maboren Häuser oder Oasen malt, möchte man darin wohnen, wenn er Menschen darstellt, möchte man ihnen nahe sein. Selten ist es schöner, fremden Welten zu begegnen.

Die Ausstellung bleibt bis zum 28. September geöffnet.